

clv

Impressum

1. Auflage 2026

© 2026 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
www.clv.de

Bei Fragen zur Produktsicherheit erreichen Sie uns über
gpsr@clv.de oder auf dem Postweg.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche
unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Die Bibelzitate sind, wenn nicht anders vermerkt, der
Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen,
entnommen. Entsprechende Hervorhebungen
sind in der Regel hinzugefügt worden.

Satz und Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: Finidr

Artikel-Nr. 256448

ISBN 978-3-86699-448-5

Abkürzungen

RELB

Elberfelder Übersetzung,
revidierte Fassung, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag

Schlachter 2000

Die Bibel, übersetzt von
F. E. Schlachter (Version 2000), Genf

6 hinterlistige Fallen des Teufels



8	Die Tricks des Feindes	
14	Der Kampf um unser Mindset	
20	Trick 1	Infragestellung ✦ ✦ ✦
26	Trick 2	Verwirrung ✦ ✦ ✦
32	Trick 3	Behauptung des Gegenteils ✦ ✦ ✦
38	Trick 4	Verzerrung unseres Bildes von Gott ✦ ✦ ✦
44	Trick 5	Glanzvolle Illusion ✦ ✦ ✦
50	Trick 6	Neugierde ✦ ✦ ✦
56	Vorsicht – Lebensgefahr!	
58	Was Gott und die Schlange bezwecken	
59	Die Ziele Gottes	
62	Die Ziele der Schlange	
65	Der verhängnisvolle Fall	
68	Jesus, das perfekte Vorbild	
77	Studienteil	

INHALT



Die Tricks des Feindes

Der D-Day (6. 6. 1944) gilt als der Wendepunkt im Zweiten Weltkrieg. An diesem Tag schafften es die Alliierten (US-Amerikaner, Briten, Kanadier, Franzosen und Polen), etwa 150 000 Soldaten an der Küste der Normandie das Festland betreten zu lassen, um gegen Hitler und seinen noch immer ziemlich großen Machtbereich vorzurücken.

Dabei hatten sich die Deutschen akribisch auf die Landung der Alliierten vorbereitet. »Glauben Sie mir, Lang, die ersten 24 Stunden der Invasion sind die entscheidenden, von ihnen hängt das Schicksal Deutschlands ab. Für die Alliierten und für Deutschland wird es der längste Tag sein«¹, hatte Generalfeldmarschall Erwin Rommel noch am 22. 4. 1944 zu seinem Ordonnanzoffizier gesagt.

Tatsächlich hatte Rommel in den Monaten zuvor einen schier unglaublichen Aufwand betrieben, um den Alliierten schon bei ihrer Landung eine vernichtende Niederlage zu bereiten: 500 000 Männer waren an verschiedenen Küstenbefestigungen Westeuropas stationiert worden, um den Einmarsch des Gegners zu verhindern. Ein 1200 km langer Befestigungsstreifen entlang der ganzen Küste war eingerichtet worden, bestehend aus Strandhindernissen, Minenfeldern, Kanonen, Bunkern und anderen seltsamen Erfindungen (Holzpfähle mit Metallspitzen, gezackte Stahldreiecke etc.). Über fünf Millionen Minen und zahlreiche Granaten wurden an allen Stellen, an de-

nen man eine Landung für möglich hielt, platziert.

Niemals zuvor hatte man sich so intensiv auf ein bevorstehendes Kriegereignis vorbereitet.

Dennoch ging es komplett schief. Nachdem General Dwight D. Eisenhower den Befehl gegeben hatte, mit der Invasion zu beginnen, sprangen am 6. Juni 1944 kurz nach null Uhr wenige ausgesuchte Männer der US-amerikanischen Luftlandedivision aus ihren Flugzeugen in der Mondnacht über der Normandie ab.² Wenig später betrat die große Armee der Alliierten unter dem Feuerschutz zahlreicher Kriegsschiffe und Flugzeuge das Ufer der Normandie.

Erstaunlicherweise waren die Nazis in diesem Augenblick komplett unvorbereitet. Fast alle Verantwortlichen (Rommel selbst eingeschlossen) waren an genau diesem Tag nicht anwesend, da man sich aus verschiedenen Gründen ganz sicher war, dass die Invasion an diesem Tag nicht stattfinden würde.

Trotz einer an Perfektion kaum zu überbietenden Vorbereitung auf den entscheidenden Tag wurde man komplett überrascht, da man die Strategie des Gegners nicht kannte. (Trotz genialer Abhörmanöver war das Datum der Landung nicht entschlüsselt worden.) Sowohl das Datum als auch den Ort der Landung hatte man völlig anders eingeschätzt. Da man das Vorgehen des Feindes nicht kann-

te, hatten die Alliierten am Ende recht leichtes Spiel, und die finale Niederlage der Nazis im Zweiten Weltkrieg nahm ihren Lauf.

Es ist wichtig zu wissen, wie der Gegner vorgeht, um nicht »auf kaltem Fuß« erwischt zu werden.

Bei allen großen Duellen zweier Sportmannschaften investieren die Trainerteams im Vorfeld Zeit und Geld in die Analyse des Gegners. Videos werden ausgewertet, Spiele des Gegners angeschaut, Experten zurate gezogen. Wenn man verstanden hat, wie der Kontrahent vorgeht, kann man sich darauf einstellen und eine wirksame Gegenstrategie entwickeln.

Im Glaubensleben eines Christen ist es sehr ähnlich. Immer wieder vergleicht die Bibel das Leben des Christen mit einem Kampf. »*Kämpfe den guten Kampf des Glaubens*«, ruft Paulus beispielsweise dem jungen Timotheus zu (1. Timotheus 6,12). Als Christen haben wir den Wunsch, den Fußstapfen unseres Herrn Jesus nachzufolgen. Aber diese Nachfolge verläuft nicht ohne massive Angriffe des Feindes, der in der Bibel mit verschiedenen Namen und Bezeichnungen erwähnt wird (Satan, der Teufel, der Böse etc.) und uns im Glauben zu Fall bringen will. »*Seid nüchtern, wach; euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie*

ein brillender Löwe und sucht, wen er verschlinge», heißt es beispielsweise in 1. Petrus 5,8. Es wäre fahrlässig, sich nicht mit den perfiden Tricks unseres Widersachers zu beschäftigen.

Häufig erleben wir Niederlagen im Glaubensleben, weil wir nicht merken, dass der Teufel uns gerade eine Falle stellen möchte, und demzufolge ahnungslos in diese tappen.

In diesem Buch wollen wir uns intensiv mit der Vorgehensweise Satans auseinandersetzen.

Die Bibel äußert unmissverständlich, dass uns seine Gedanken nicht unbekannt sind (2. Korinther 2,11). Der hier mit »Gedanken« übersetzte Begriff des griechischen Urtexts lässt sich auch mit »Absichten« übersetzen.

Im Idealfall könnte das Lesen dieses Buches dazu führen, dass wir verschiedene Lieblingstricks des Teufels kennenlernen, diese dann in verschiedenen Situationen unseres Alltags wiederfinden und dementsprechend vorbereitet darauf reagieren.

Ableiten werden wir diese Tricks aus dem Vorgehen der Schlange (also des Teufels), als sie in 1. Mose 3 erfolgreich versucht, Eva zu verführen, von der verbotenen Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen.

Insgesamt sind es sechs verschiedene Vorgehensweisen Satans, die wir aus dem Text ableiten werden. Wie

wir sehen werden, nutzt der Teufel diese Manöver bis heute mit großem Erfolg.

Gern erinnere ich mich an ein Tischtennispiel gegen einen jungen Sportler, der mir eigentlich weit überlegen war. Es handelte sich um das Turnierfinale am Ende einer Ferienfreizeit. Durch das Beobachten seines Spielstils hatte ich im Vorfeld bemerkt, dass mein Gegner große Probleme mit unterschrittenen Bällen auf seine Vorhandseite hatte. So habe ich während des ganzen Spiels kaum etwas anderes gemacht, als Bälle mit Unterschnitt auf seine Vorhandseite zu spielen. Mein Spielstil war absolut limitiert und für die Zuschauer sicherlich nicht sonderlich attraktiv, dennoch konnte ich einen völlig unerwarteten Sieg im Turnierfinale feiern, weil ich die vielleicht einzige Schwäche des Gegners erkannt und schonungslos ausgenutzt hatte.

Der Kampf um unser Mindset

*»Und die Schlange war listiger
als alle Tiere des Feldes,
die Gott der HERR gemacht hatte;
und sie sprach zu der Frau: ...«*

1. MOSE 3,1

Das Erste, was wir in dieser Geschichte zur Kenntnis nehmen sollten, ist die Tatsache, dass es einen Kampf um die Überzeugungen von Eva und Adam gibt.

In diesem Fall ist das Ringen um das Mindset des Menschen sogar sichtbar. Gott hat ein Kapitel zuvor eindeutig gesagt, dass von allen Bäumen des Gartens Eden gegessen werden darf, *»aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben«* (1. Mose 2,17).

Gott wünscht sich den Gehorsam seiner Geschöpfe und will die Gemeinschaft mit ihnen genießen, die Schlange jedoch will genau das Gegenteil und nähert sich deshalb mit aller List und Tücke.

Eva sieht und hört, dass zwei Mächte um sie kämpfen: Gut gegen Böse, Gott gegen die Schlange.

Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Wie die Schlange genau vorgeht, werden wir noch untersuchen; an dieser Stelle stellen wir erst einmal nur fest, dass es einen Kampf um unsere Überzeugungen gibt. Jeden Tag wird dieser Kampf ausgefochten, auch wenn wir dies im Gegensatz zu Eva oft nicht sehen und oft auch nicht bemerken. Es ist ein Ringen um unser Mindset, um unser Vertrauen und letztendlich um unsere Seele.

»Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr zu bestehen vermögt gegen die Listen des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern« (Epheser 6,11-12), sagt die Bibel unmissverständlich. Während wir oft ahnungslos in den Tag hineinleben, tobt rund um uns her ein erbitterter Kampf zwischen Gottes Heerscharen und Satans Streitmächten. Beide Parteien wollen uns für sich gewinnen; es gibt kein Unentschieden, am Ende werden wir immer einer Macht folgen.

Im Alten Testament wird die Geschichte von Elisa und seinem Diener erzählt. Aufgrund gewisser Vorfälle sind die beiden in eine äußerst bedrohliche Situation geraten, umzingelt von den feindlichen Syrern. Der Diener ist verzweifelt und fragt Elisa, was sie tun sollen. Elisa ist sich der un-

sichtbaren Realität rings um sich herum bewusst und betet zu Gott: *»HERR, öffne doch seine Augen, dass er sieht! Da öffnete der HERR die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum«* (2. Könige 6,17 [RELB]).

Vor etlichen Wochen hatte ich ein interessantes Gespräch mit einigen Jugendlichen. Wir diskutierten über Themen wie Abtreibung, Ehe für alle, Geschlechtsidentität und andere Dinge. Schnell kristallisierte sich heraus, dass meine Überzeugungen in keiner Weise mit denen der Jugendlichen in Einklang zu bringen waren. Während ich versuchte, die Standpunkte zu vertreten, die aus meiner Sicht der Bibel zu entnehmen sind, folgten die Jugendlichen den Überzeugungen, bezüglich derer heute in unserer westlichen Gesellschaft Konsens zu bestehen scheint. Sie waren hundertprozentig davon überzeugt, die richtige Sicht der Dinge zu besitzen. Erbittert rief mir am Ende ein Mädchen entgegen: »Ich fasse es wirklich nicht, dass ein so sympathischer Mensch wie Sie solche Überzeugungen haben kann.« In diesem Moment wurde mir bewusst, wie stark sich die Prinzipien und akzeptierten Werte in den letzten Jahrzehnten verändert haben. Vor ca. 40 Jahren war ich in demselben Alter wie die Jugendlichen gewesen und war in der betreffenden Lebensphase genauso wie